

Ohne Angstschweiß schweißen

Gestellung von Brandwachen und -posten als Dienstleistung für die Industrie



Einsatz in der petrochemischen Industrie: Brandposten der Vollmergruppe wissen Bescheid über Brandentstehung und -arten, kennen sich mit zündenden Gemischen und Zündquellen ebenso aus wie mit Brandklassen, Funkenflug und Wärmeleitung.

Die Herkunft des Begriffs „Schweißerarbeiten“ rührt natürlich nicht daher, dass bei ihrer Verrichtung Geschäftsführung und Sicherheits-Verantwortlichen der Schweiß auf der Stirn steht. Aber eigentlich sollte es so sein, denn die Brandgefahr dabei ist erheblich, wie die täglichen Schlagzeilen bestätigen: **Drei Verletzte in einem Trierer Sanitätsbetrieb, hoher Sachschaden in einer Werkstadt des städtischen Bauhofs in Erlangen, neun Verletzte bei einer Entsorgungsfirma im rheinland-pfälzischen Grünstadt – um nur mal einige Fälle zu nennen, die eine äußerst oberflächliche Google-Suche zu jenem Zeitpunkt ergab, als dieser Artikel entstand. Feuer durch Schweißerarbeiten gehört zu den gefährlichen Vorfällen, durch die der Mensch offensichtlich nicht dazulernt. Was allerdings nicht ganz stimmt: Verantwortungsvolle Betriebe setzen durchaus Brandwachen und -posten ein. Am effektivsten sind externe Dienstleister.**

Zündquellen und Funkenflug

Den Unterschied in der Begrifflichkeit erläutert Daniel Vollmer, Betriebsleiter bei der Vollmergruppe Dienstleistung: „Die so genannte Brandwache wird in der Regel gestellt, wenn es bereits gebrannt hat. Hierbei geht es vor allem um die Meldefunktion, tiefes Fachwissen ist nicht zwangsläufig gefordert. Der ‚Brandposten‘ dagegen soll verhindern, dass das Umfeld bei feuergefährlichen Arbeiten – beispielsweise beim Schweißen – Feuer fängt oder Arbeiter anderweitig verletzt werden. Dazu bedarf es spezieller Qualifikationen und Unterweisungen.“ Die Vollmergruppe bietet diese Dienstleistung für unterschiedlichste Branchen seit zehn Jahren an. Rund 120 ihrer Mitarbeiter verfügen inzwischen über eine entsprechende Qualifikation. Sie wissen Bescheid über Brandentstehung und -arten, kennen sich mit zündenden Gemischen und Zündquellen ebenso aus wie mit Brandklassen, Funkenflug und Wärmeleitung. Und sie wissen natürlich, wie man Gefahren zuvorkommt beziehungsweise wie man sie bekämpft. Früher war in großen Betrieben oft die Werkfeuerwehr dafür zuständig. Doch seit diese kompetenten Sicherheitsmannschaften landauf, landab schrumpfen oder ihre Aufgaben gleich komplett extern vergeben werden, sind interne Brandposten einfach zu teuer. Denn sie müssen ja nicht rund um die Uhr im



Unterstützung für die Werkfeuerwehr

Einsatz sein, sondern in der Regel projektbezogen. „Genau mit einer solchen Situation haben wir damals angefangen“, erinnert sich Vollmer. „Ein Kunde aus der Petrochemie wollte während eines zweiwöchigen Betriebsstillstands umfassende Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten durchführen. Dazu waren 30 Brandposten nötig – die die Werkfeuerwehr nicht zur Verfügung hatte. Da lag es nahe, bei uns anzuklopfen. Denn wir waren als Dienstleister bekannt und hatten zudem genaue Ortskenntnisse, kannten die gelagerten Materialien und die internen Betriebsabläufe.“ Oftmals wird recht kurzfristig und für eine nur kurze Zeit eine große Anzahl von Sicherheitsmitarbeitern benötigt.

Sozialkompetenz und Fingerspitzengefühl

Wo gehobelt wird, da fallen Späne, und wo geschweißt wird, sprühen Funken. Ob sich ringsherum Holzverkleidungen, Öl und Chemikalien oder anderweitig leicht brennbares Material befinden – es gibt kaum etwas, was nicht Feuer fangen könnte. Hinzu kommen die mitunter recht unwirtlichen Örtlichkeiten, an denen gearbeitet werden muss: Silos beispielsweise und Container. Da kann es schon mal vorkommen, dass einem Arbeiter wegen der Schweißdämpfe – es muss ja nicht immer gleich ein ganzes Feuer sein – die Luft wegbleibt und er ohnmächtig wird. Schnelles Handeln rettet hier Leben. Kein Wunder, dass Feuerwehr, Berufsgenossenschaften und inzwischen sogar die VdS Schadenverhütung GmbH Brandsicherungswachen, wie die Brandposten auch heißen, mit bestimmter Qualifikation fordern. Und es kommen immer weitere Anforderungen hinzu. Beispielsweise sollen Brandposten selbst ein Atemschutzgerät tragen. Also müssen sie laut Berufsgenossenschaftlicher Regel 190 (Benutzung von Atemschutzgeräten) unterwiesen werden. Grundlage hierfür sind entsprechende arbeitsmedizinische Untersuchungen (G 26 2) und körperliche Fitness. Die Unterweisung ist ähnlich detailliert strukturiert wie die Brandposten-Aus-

bildung: Es geht vornehmlich um die verschiedenen Giftarten, ihre Wirkung auf den Körper und natürlich Kenntnisse zu den Atemgeräten selbst (Filter, Isoliergeräte usw.). Dass Brandposten im Übrigen auch Sozialkompetenz und Fingerspitzengefühl mitbringen müssen, leuchtet nicht gleich ein, wird aber verständlich, wenn man ihre Stellung kennt: „Sie sind allen anderen Arbeitern gegenüber weisungsbefugt“, betont Daniel Vollmer. „Werden bestimmte Sicherheitsvorschriften nicht eingehalten, dürfen sie Bau- und Reparaturarbeiten untersagen. Im Fall der Fälle könnte das einen kompletten Projektstopp bedeuten.“ Dass es dabei zu Konflikten kommen kann, versteht sich von selbst. Deshalb ist ein strenger Befehlston nicht unbedingt angesagt. Freundlich, aber bestimmt – das führt eher zum Ziel. Die Vollmergruppe jedenfalls arbeitet mit dieser Dienstleistung inzwischen für eine Reihe von Stammkunden, auf deren Stirn sich längst keine Schweißperlen mehr bilden, wenn Schweißarbeiten anstehen...

HD

WWW.VOLLMERGRUPPE.DE



vollmergruppe
dienstleistung

security parking cleaning services



WIR SCHÜTZEN AUCH IN AUSSERGEWÖHNLICHEN SITUATIONEN.

Die Vollmergruppe Dienstleistung – technische und personelle Leistungen rund um private und gewerbliche Sicherheit – perfekt miteinander vernetzt auf der Basis jahrzehntelanger Erfahrungen.

[24/7]
Immer für Sie da.

Neckarstraße 22 · 24 · 45478 Mülheim an der Ruhr · www.vollmergruppe.de